

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 9

Artikel: "Es geht nur gemeinsam - Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten"
Autor: Indergand, Jean-Noël
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Es geht nur gemeinsam – Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten»

Chefadjutant Richard Blanc ist der Führungsgehilfe des Chefs der Armee. Der SCHWEIZER SOLDAT traf den authentischen Berner in seinem Büro im Bundeshaus Ost zum Gespräch. Pointiert äusserte er sich zu seiner Funktion, dazu wie wichtig permanente Weiterbildung ist und was einen guten Unteroffizier ausmacht.

Jean-Noël Indergand

❑ *Werter Chefadjutant (Chefadj), wann und weshalb entschieden Sie sich für die Laufbahn als Unteroffizier (Uof)?*

Richard Blanc: Das ist noch lustig, ich wurde zum Weitermachen gezwungen. Ich spielte damals Volleyball in der Nationalliga B und hatte nur Sport im Kopf, standen wir doch kurz vor dem Aufstieg in die Nationalliga A. Meine Rekrutenschule absolvierte ich 1987 in der Gebirgsinfanterie als Minenwerfer. Dort «rief ich ständig aus» und machte oft Verbesserungsvorschläge. Das führte dazu, dass ich zum Weitermachen auserkoren wurde und die Vorgesetzten an meiner Stelle unterschrieben. Da ich aber nicht Korporal bleiben wollte, liess ich mich zum Einheits Fw ausbilden. Im praktischen Dienst wurde ich dann durch den Schulkommandanten quasi als Berufsunteroffizier (BU) «angeworben».

❑ *Warum sind Sie BU geblieben?*

Blanc: Weil es mir gefiel. Ich hatte den Freiraum, wurde gefordert und gefördert, konnte weitgehend selbst bestimmen, wie ich meine Ziele erreichen will. Auch wollte ich etwas für das Land tun. Mein ursprünglicher Wunsch, Grenzwächter zu werden, verflog im Militär rasch.

❑ *Chefadj sind oft in der Rolle der Führungsgehilfen. Was ist deren Aufgabe?*

Blanc: Er ist der persönliche Mitarbeiter des entsprechenden Chefs.

Das Zweiergespann aus Chef und seinem Uof bildet ein Team. Das bedeutet:

Es ist der sichtbare Teil einer Organisation. Oder anders ausgedrückt: Diejenigen, welche mit der Truppe bei Truppenbesuchen, Repräsentationen oder bei Auftritten in der Öffentlichkeit am ehesten in Kontakt treten.

Unsere Armee hat Führungsgehilfen bei praktisch jedem höheren Stabsoffizier und auch auf Stufe der Schulen und Kommandos. In der Miliz ist die Funktion formell noch nicht verbreitet. In vielen Truppenkörpern leben die Stabsuof aber diese Rolle. Vielleicht kann man die Funktion des Fhr Geh Kdt in der Miliz künftig als solche einführen.

❑ *Und was ist Ihre spezielle Rolle als Führungsgehilfe des CdA?*

Blanc: Meine Rolle besteht aus verschiedenen Komponenten: Da ist einmal die Beratung des CdA in sämtlichen Belangen der Uof und Mannschaft, zum Beispiel in Bezug auf Neuerungen. Auch organisiere ich die Truppenbesuche des CdA und begleite ihn dabei. Dabei teilen wir uns gelegentlich auf und ich kann mir so bei der Truppe, insbesondere auch bei den Uof, ein unverblümtes Bild einholen. Am Schluss des Besuchs besprechen wir gemeinsam unsere Eindrücke und geben den Verantwortlichen ein Feedback.

Eine weitere Aufgabe ist die Vertretung des Unteroffizierskorps beim CdA. Gemeinsam mit den Chefadj der anderen Organisationen werden Themen, Anliegen und Ideen im Fachdienstweg der Uof



Chefadj Richard Blanc ist der Führungsgehilfe des CdA.

besprochen. Dies geschieht mittels regelmässiger Roundtable-Diskussionen und zwei Seminaren pro Jahr. Es ist wichtig, zu verstehen, dass der Fachdienstweg kein Eigenleben führen soll, sondern dazu da ist, die Absichten der Kdt zu unterstützen und Ideen aus dem Uof Korps in die Linie zu bringen. Daher ist der Abgleich mit den Kdt zentral.

❑ *Haben Sie ein Beispiel, wie Sie in Ihrer Funktion die Zielerreichung der Armee unterstützen?*

Blanc: Natürlich. Viele AdA verlassen die Armee vor der Erfüllung ihrer regulären Dienstzeit in Richtung Zivildienst. Auf verschiedensten Stufen – politisch und militärisch – werden Möglichkeiten geprüft, um die personelle Alimentierung sicherstellen zu können. Auf unserer Stufe geht es darum, die Vorgaben dann auch umzusetzen. Dabei können bereits einfache Massnahmen einen grossen Effekt erzielen.

Dazu ein Beispiel: Es ist eine Aufgabe des Berufsmilitärs, sicherzustellen, dass Kader und Mannschaft soweit wie möglich

in ihrer Muttersprache ausgebildet werden. Diese Wertschätzung gegenüber den AdA nehme ich immer wieder als zentralen Faktor wahr, um die AdA in der Armee zu halten.

❖ *Neben der Wertschätzung: Welche ethischen und menschlichen Aspekte finden Sie für Unteroffiziere besonders wichtig?*

Blanc: Der Uof ist ein Chef und eine Persönlichkeit. Er ist loyal gegenüber seinem Chef, aber auch gegenüber seinen Soldaten und seinen Kameraden. Mit Loyalität meine ich auf keinen Fall blinden Kadavergehorsam. Er verkörpert die Werte «Kompetenz, Respekt, Anerkennung».

Wir sprechen auch vom Uof als Rückgrat der Armee. Nehmen wir in dieser Metapher die Offiziere als Kopf und die Soldaten als Beine. Es geht nur gemeinsam – Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten.

Die Aufgabe des Rückgrats ist es, zu verstehen was der Kopf will und dies den Beinen mitzuteilen. Damit soll sichergestellt werden, dass die geforderte Wirkung zur geforderten Zeit erzielt werden kann. Es geht darum, mitzudenken. Handlungsfreiheit ist ganz wichtig.

❖ *Und was verstehen Sie unter den Begriffen «Respekt» und «Anerkennung»?*

Blanc: Respekt bedeutet für mich, die Menschen in ihrer Gesamtheit zu akzeptieren und so zu behandeln, wie man selbst auch behandelt werden möchte. Dazu muss man kein «Softie» sei. Man darf und soll die Leute mit hoch gesetzten Zielen fordern und fördern. Dabei sollten wir aber immer fair bleiben. Wenn jemand ein Problem hat, stehe ich für ihn ein. Anerkannt bin ich dann, wenn ich kompetent bin, respektiert werde und auch den Mut habe, hinzuschauen und unangenehme Themen mit Unterstellten, Gleichgestellten und Vorgesetzten anzusprechen.

❖ *Mit Blick auf Ihren Lebenslauf sieht man, dass Weiterbildung für Sie ein wichtiges Thema ist. Wie wichtig finden Sie solche zivile Zusatzausbildungen und Weiterbildungen für Uof?*

Blanc: Alle AdA bringen aus ihrem zivilen Umfeld und ihrer Berufserfahrung ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in die Armee ein. Für Berufsunteroffiziere tragen zivile

Weiterbildungen dazu bei, die Kompetenzen des BU im Hinblick auf seine künftigen Funktionen zu erweitern und zu ergänzen. Für einen Führungsgehilfen (Hauptadjutant) auf Stufe Schule macht beispielsweise eine Weiterbildung im Bereich Coaching oder betriebliches Mentoring absolut Sinn.

❖ *Wird das nicht bereits in der Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA) gelehrt?*

Blanc: In der BUSA erhalten die angehenden Berufsunteroffiziere eine fundierte Ausbildung für die ersten Jahre ihrer Tätigkeit als Ausbilder. Wenn beispielsweise ein BU über zehn Jahre nach dem Abschluss der BUSA nun in eine höhere Funktion aufsteigen kann, sind zivile Weiterbildungen sicherlich gewinnbringend.

❖ *Sie haben es vorgelebt und ergänzend zur militärischen zahlreiche zivile Zusatzausbildungen absolviert. Welche?*

Blanc: Nebst einem MAS habe ich diverse Ausbildungen (CAS und Fachausweise) in den Bereichen Coaching, Mentoring, Change-Management und strategischer Personalentwicklung absolviert, immer mit hohem Praxisbezug und ausgerichtet auf meine nächsten beruflichen Funktionen.

Als Beispiel kann ich die Vorbereitung meiner Funktion nach Rückkehr von meinem dreijährigen Einsatz bei der Schweizer Mission bei der NATO in Brüssel nehmen. Um optimal in der Funktion als Verantwortlicher der Internationalen Unteroffiziersausbildung wirken zu können, konnte ich einen CAS in «Intercultural Leadership» absolvieren. Diese Ausbildung half mir enorm, um das internationale Unteroffizierscurriculum bei der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) in Luzern aufzubauen.

Weiterbildung ist für mich noch heute wichtig: Zurzeit bin ich an einem CAS in Agiler Führung.

❖ *Wie würden Sie den Mehrwert zusammenfassen?*

Blanc: Seit man als BU Karriere machen kann, ist eine Vielzahl von Arbeitsfeldern und Einsätzen, auch im Ausland, möglich, wie mein Beispiel zeigt.

Meine zivil erworbenen Fähigkeiten halfen mir in meiner militärischen Karriere, indem sie mir einen offeneren Blick auf anstehende Herausforderungen ermöglichten. Dazu kamen neue Impulse, um andere Methoden auszuprobieren. Dabei lernte ich auch viel über mich selbst. Was will man mehr? Life-Long-Learning bleibt ein Schlagwort, wenn man es nicht vorlebt!

❖ *Ein aktuelles Thema: Der CdA hat kommuniziert, dass die Kernaufgabe der Armee nun wieder bei der Verteidigung liegt. Was heisst das auf Stufe Uof?*

Blanc: Die Uof fokussieren sich wieder auf Waffensysteme und Führung, ausgerichtet auf die Verteidigung. Dabei wird wieder viel mehr Gewicht auf den Eigenschutz gelegt.

Die Armeeführung hat die Vision Armee 2030 definiert. Kern davon sind sieben Stossrichtungen, die den Weg in die Zukunft aufzeigen. Aufbauend auf diesem Dokument haben wir das neue Leitbild für die Uof entwickelt. In der kommenden Zeit der vielen Veränderungen sollen die Werte unseres Leitbildes den Uof auch Halt und Richtung geben. Also etwas Beständiges. Die Armeeführung hat das Leitbild abgesegnet und aktuell erstellen wir das Einführungskonzept.

❖ *Dann warten wir gespannt auf das Ergebnis. Herzlichen Dank für das interessante Gespräch!*



Auf Truppenbesuch liegt es Chefadjutant Blanc am Herzen, sich direkt bei der Mannschaft ein unverblümtes Bild einzuholen.